

## Sperrung zwischen Beerimoos und Reppisch

Die Stallikoner-/Stationsstrasse zwischen Wettswil und Stallikon bleibt von 9. Mai bis 12. Juni gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Bonstetten und Aumüli umgeleitet.

Die Strassenbauarbeiten auf der Stallikoner-/Stationsstrasse im Abschnitt zwischen Beerimoos und der Brücke Reppisch neigen sich dem Ende zu, wie das kantonale Tiefbauamt mitteilt. Für die abschliessenden Belagsarbeiten muss dieser Abschnitt für fünf Wochen gesperrt werden. Die Vollsperrung beginnt am Montag, 9. Mai, 5 Uhr, und dauert bis Sonntag, 12. Juni, 5 Uhr. Bei schlechter Witterung verschieben sich die Arbeiten um jeweils einen Tag.

Der Durchgangsverkehr wird in beiden Richtungen grossräumig über Bonstetten nach Aumüli und Stallikon umgeleitet. Die Umleitung ist signalisiert. Den Anwohnenden im Baustellenbereich ohne rückwärtige Erschliessung wird empfohlen, ihre Fahrzeuge während der Vollsperrung ausserhalb der Baustelle zu parkieren.

Während der Bauzeit verkehrt die Linie 227 ganztags via Stallikon, Aumüli. Es werden alle Haltestellen bedient. Der Fahrplan wird angepasst, es gilt, auch die Informationen an den Haltestellen, in den Postautos und unter [www.zvv.ch](http://www.zvv.ch) zu beachten. (red.)

## Hiesige Gewässer schützen

Eingeschleppte Tiere und Pflanzen gefährden die Biodiversität und können Probleme verursachen.

«Vorsicht blinde Passagiere!» – Diese Botschaft steht seit Ende April wieder an diversen Einwasserungsstellen im ganzen Kanton. Die Plakate sollen darauf aufmerksam machen, dass an Booten, Stand-up-Paddles, an Tauch- oder Fischereiausrüstung invasive Neobiota haften könnten, also eingeschleppte oder eingewanderte Tiere und Pflanzen, die sich stark ausbreiten und hiesige Arten verdrängen. So haben etwa amerikanische Grosskrebse die einheimischen Edelkrebse durch Übertragung der Krebspest vielerorts bereits zum Aussterben gebracht. Arten, deren Eintreffen befürchtet wird, sind zum Beispiel Schwarzmundgrundeln, die heimische Fischarten von ihren Laich- und Futterplätzen verdrängen. Oder die ebenfalls aus dem Schwarzmeerraum stammende Quagga- und Zebra-Muschel, die Wasserentnahmleitungen verstopfen und so viele Nährstoffe aus dem Wasser filtern, sodass den Fischen die Nahrung knapp wird.

Sind Neobiota einmal in ein Gewässer gelangt, ist es sehr schwierig, sie wieder loszuwerden. Daher ist es wichtig, die Gewässer möglichst frei zu halten. Entscheidend dafür ist, dass Personen, die Wassersport betreiben, ihre Boote und Ausrüstungen direkt nach dem Auswassern sorgfältig reinigen und trocknen, bevor sie diese in anderen Seen oder Flüssen wieder einsetzen. (red.)

ANZEIGE

### Carmen Dubs Lithografin

Weiterhin in die  
Primarschulpflege  
Ottenbach



# «Ich bin überzeugt, dass wir der grösste Arbeitgeber des Bezirks Affoltern bleiben»

## Generalversammlung der Standortförderung im Spital Affoltern

An der Generalversammlung der Standortförderung Knonauer Amt im Spital Affoltern nahm die Vernehmlassung zur neuen Spitalliste den gebührenden Raum ein. Im formellen Teil zeigten Rechnung und Budget, dass die zahlreichen weiteren Projekte finanziell auf starken Füssen stehen.

VON BERNHARD SCHNEIDER\*

Standortförderer Johannes Bartels liess die Verantwortlichen der vielfältigen Projekte der Standortförderung gleich selbst über den Stand der Dinge orientieren. Den Anfang machte der Präsident des Forums Energie und Umwelt, Raffael Frei, der als Erstes auf die Tage der Sonne hinwies, in deren Rahmen sich ab dem 9. Mai elf Anlässe mit Energie und Klima auseinandersetzen. Weiterhin erfolgreich sei die Energieberatung für Hauseigentümer im Knonauer Amt, die dank der Finanzierung durch EnergieSchweiz seit Anfang April kostenlos für Ein- und Mehrfamilienhäuser angeboten werden könne. KMU können sich für eine Pauschale von 150 Franken energetisch beraten lassen.

### Regionale Stromselbstversorgung über 30 Prozent

Charles Höhn orientierte über den Stand des Projektes A4 Kraftwerk. Auf vier Abschnitten von insgesamt 2,5 Kilometern Länge könnten bis zu 31 Gigawattstunden Sonnenenergie und zusätzlich 47 Gigawattstunden Windenergie gewonnen werden. «Die Strompreisentwicklung kommt uns entgegen», bilanzierte Charles Höhn, der sich freute, dass vor Kurzem die Marke von 30 Prozent regionaler Selbstversorgung mit Strom überschritten worden sei.

Die Strategie des Projektes Naturnetz wurde von dessen Leiter Nathanaël Wenger vorgestellt. Bis 2024 stehen Siedlung, Gemeinden und Bevölkerung im Vordergrund, 2025 und 2026 folgen die Schwerpunkte Wald und Artenschutz, ab 2027 rücken Landwirtschaft



Standortförderer Johannes Bartels und Präsident Marcel Strebel zusammen mit Stefan Gyseler (von links), der an der GV mit anhaltendem Applaus aus dem Vorstand verabschiedet wurde. (Bild Bernhard Schneider)

und Gewässer ins Zentrum. Zum ersten Schwerpunkt erwähnte er die Unterprojekte Unterstützung der Gemeinden bei der Bekämpfung von Neophyten und Entschärfung von Nutzungskonflikten im Wald im Vordergrund. «Je länger wir bei den Neophyten warten, desto teurer wird deren Bekämpfung», so Wenger.

### Fachkräfte und Arbeitsplätze

Im Bereich der Aktivitäten der Standortförderung, die das Ziel verfolgen, den Fachkräftemangel zu lindern, stellt Claudia Ledermann Videos für Lehrberufe her. Den Arbeitsplätzen im Bezirk soll auch das Regional-Label dienen, das Sabine Weisbrod vorstellte. Der Begriff «Region» wird dabei etwas weiter gefasst, da nicht immer alle Verarbeitungsschritte innerhalb der Bezirksgrenzen angeboten werden. So wird der Albishornkäse aus Biomilch von Hornkühen aus Hausen in Walchwil hergestellt. Wer das Label erhalten will, muss sich zertifizieren lassen. Ziel ist, mit den Regional-Label-Produkten im nächsten Frühjahr auf den Markt zu kommen.

Im Bereich Tourismus möchte Johannes Bartels eine elektronische Karte anbieten, die Unterstützung bietet für die Planung und Durchführung von Zweiradausflügen zu regionalen Sehenswürdigkeiten. Das umfangreiche Wissen, das die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern GGA im Lauf der

Jahre mit ihren Publikationen erarbeitet hat, soll mithilfe einer App ebenfalls zugänglich gemacht werden.

### Stabile Finanzen

Damit alle Projekte weiterverfolgt werden können, sind stabile Finanzen von Bedeutung. Vizepräsident Stefan Gyseler präsentierte Rechnung und Budget: Einnahmen und Ausgaben sind ausgeglichen, die geöffneten Reserven erlauben es bei Bedarf, Schwankungen von Jahr zu Jahr bei den Ausgaben sowie bei den externen Projekten auszugleichen.

Mit der Präsentation der Finanzgeschäfte verabschiedete sich Stefan Gyseler, der als Gemeindepräsident von Hausen und als Verwaltungsratspräsident des Spitals Affoltern doppelt gefordert ist, aus dem Vorstand der Standortförderung. Ersetzt wird er vom Hausemer Gemeinderat Toni Schönbächler, Geschäftsleitungsmitglied der Stiftung Albisbrunn. Das Vizepräsidium übernimmt an Gyselers Stelle Nadia Hausheer, Gemeindepräsidentin von Aegst. Mit Applaus wiedergewählt wurde Präsident Marcel Strebel.

### Schock Streichung von der Spitalliste

Stefan Gyseler wechselte nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung die Rolle und orientierte als Verwaltungsratspräsident des Spitals: «Die

Streichung unseres Spitals von der Liste war ein Schock, von dem ich mich zuerst vier Tage lang erholen musste. Anschliessend haben wir umgehend das Gespräch mit der Gesundheitsdirektion gesucht.» Aus Sicht des Kantons galt es, die vorhandenen Überkapazitäten in anderen Spitälern zu füllen. Demgegenüber versuchten die Verantwortlichen des Spitals Affoltern, unterstützt von Fachorganisationen, die Stärken namentlich in den Bereichen Akutgeriatrie und Palliative Care darzulegen. Die Gesundheitsdirektion sei auf das Gespräch eingetreten, konzeptionell sei man mittlerweile gemeinsam auf einem guten Weg. Gyseler ist zuversichtlich, dass das Spital Affoltern gar einen neuen Leistungsauftrag in Gerontopsychiatrie erhalten könnte.

Spitaldirektor Lukas Rist wies auf das stolze Alter des Spitals von 120 Jahren hin. Die Feier des Jubiläums werde aufgeschoben, bis definitiv Klarheit über die künftige Entwicklung bestehe. «Wir haben unseren Mitarbeitenden ehrlich gesagt, dass wir überrumpelt worden sind und noch nicht wissen, wie es weitergeht. Doch wir sind wirtschaftlich gut unterwegs.» Nun arbeite man intensiv daran, ein neues Konzept für eine optimale Gesundheitsversorgung mit einem Notfall in hoher Qualität zu entwickeln. «In der Schweiz sucht man den Kompromiss, deshalb suchen wir diesen Weg, und zwar so, dass wir wirtschaftlich überleben können.» Der ambulante Bereich werde weiter ausgebaut, der medizintechnische Fortschritt erlaube diesbezüglich weitere Schritte. «Ziel ist ein grosses ambulantes Gesundheitszentrum, das für die Bevölkerung und die Mitarbeitenden attraktiv ist. Ich bin überzeugt, dass wir der grösste Arbeitgeber des Bezirks Affoltern bleiben.»

Standortförderung und Arbeitgeberverband des Bezirks Affoltern haben gemeinsam eine Vernehmlassungsantwort zur Spitalliste verfasst, die auf [knonauer-amt.ch](http://knonauer-amt.ch) eingesehen und elektronisch unterschrieben werden kann, wie Johannes Bartels ausführte.

\* Der Autor leitet in der Standortförderung ein Bike-Projekt und arbeitet im Projekt Naturnetz mit.

## Seewadel neu mit Snoezelen-Wagen

### Feierliche Übergabe mit einem kleinen fachlichen Input

Der Frauenverein Hedingen liess den Erlös des Adventsverkaufs am «Hediger Sternzauber» im letzten November dem Seewadel zukommen. Dank dieser Spende konnte ein langjähriger Wunsch des Seewadel realisiert werden: ein Snoezelen-Wagen.

Fachreferentin Katijana Harasic erklärte den Anwesenden zuerst, wie man «Snoezelen» ausspricht – nämlich Snuseln – und wie sich das Wort zusammensetzt: Snoezelen ist die Kombination der holländischen Wörter «snuffelen» (schnüffeln, schnuppern) und «doezelen» (dösen, schlummern) und steht für das Konzept von Sinnesindrücken, Gefühlen, Entspannung. Es entspricht einem ganzheitlichen Ansatz von Körper, Geist und Seele und erfüllt das Bedürfnis nach Annahme, Verständnis, menschlicher Wärme, Nähe und nach sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und Entspanntseins. Snoezelen bedeutet, dass die grundlegenden Sinne stimuliert werden, ohne jedoch intellektuelles Verstehen vorauszusetzen.

Snoezelen vermittelt, wie Menschen teils durch passives, teils durch aktives Erleben Dinge in ihrer Umwelt wieder neu wahrnehmen oder Erfahrungen



Bei der Übergabe von links: Fachreferentin Katijana Harasic, Ursula Decurtins und Lotti Spalinger vom Frauenverein Hedingen sowie Verena Feller, Geschäftsleiterin Seewadel – Zentrum für Gesundheit und Alter. (Bild zvg.)

sammeln können. Ursprünglich wurde Snoezelen vor zirka 40 Jahren als ein Angebot für Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung entwickelt. Inzwischen liegen Erfahrungswerte vor, wie mit Snoezelen als multifunktionales Konzept gearbeitet werden kann.

Jeder Mensch wird in seiner Umwelt ständig mit einer Vielzahl von Reizen konfrontiert, die er über seine Wahrnehmungsinstrumente (Augen, Ohren, Nase, Mund und Haut) aufnimmt und im Gehirn verarbeitet. Katijana Harasic

zeigte auf, wie beim Snoezelen die Wahrnehmung gezielt in die Tiefe, weniger in die Breite gefördert wird. Dazu gehört ruhige Musik, das Spiel mit Licht und Bildern, aber auch Stimulationen durch Vibrationen, Massagen und gezielte Berührungen. Bei Menschen mit Demenz wird mit dem Snoezelen angestrebt, dass sie sich besser ausdrücken können, schöne Erinnerungen wachgerufen werden oder dass bei unruhigen Menschen eine Atmosphäre der Entspannung geschaffen werden kann.

In einigen Heimen gibt es einen Snoezelen-Raum. Der mobile Wagen hat sich vielerorts bewährt, da damit das Snoezelen direkt bei den Bewohnenden im Zimmer durchgeführt werden kann. Die beiden anwesenden Vertreterinnen des Frauenvereins Hedingen erhielten von Katijana Harasic das Angebot, im Seewadel einmal von ihr eine Behandlung zu geniessen. Die Mitarbeiterinnen der Aktivierung vom Pflegeheim Seewadel werden nun alle eine gezielte und vertiefte Weiterbildung erhalten, damit der Wagen möglichst rasch eingesetzt werden kann. Seewadel

ANZEIGE

### Francesca Brignoli Lutz

In den Schulzweckverband

Mit Erfahrung aus der Primarschulpflege, der Schulleitung und als Rektorin.

Weitere Informationen finden Sie hier:

[francescabrignoli.wordpress.com](http://francescabrignoli.wordpress.com)



Danke für Ihre Stimme!